

## IV.

## Odysseus' Empfang bei Alkinoos.

## Od. VII.

Also betete dort der herrliche Dulder Odysseus,  
 Aber die Jungfrau fuhr in die Stadt mit den kräftigen Tieren.  
 Als sie darauf zu dem stolzen Palast des Vaters gekommen,  
 Machte sie halt am Thor; da umringten sogleich sie die Brüder,  
 5 Schön wie die Götter, und spannten die Tiere vom Wagen  
 und trugen  
 Ihr die Gewänder hinein. Es begab sich aber die Jungfrau  
 In ihr eignes Gemach. Und Eurymedusa, die Alte,  
 Brachte das Feuer in Brand, die Wärterin, die von Apeira  
 Einst die Phäaken mit heimgebracht auf schwankenden Schiffen  
 10 Als ein Ehrengeschenk für Alkinoos, ihren Gebieter,  
 Welchem das Volk der Phäaken wie einem der Götter gehorchte;  
 Und sie hatte gepflegt die lilienarmige Tochter.  
 Diese nun brachte das Feuer in Brand und besorgte die Mahlzeit.  
 Auch Odysseus machte sich auf zur Stadt, und Athene  
 15 Hüllte mit freundlichem Sinn ihn ein in den dichtesten Nebel,  
 Daß von den stolzen Phäaken, die dort ihm sollten begegnen,  
 Keiner ihn kränke mit Reden und nach dem Namen ihn frage.  
 Als er nun grad' in die liebliche Stadt sich wollte begeben,  
 Trat ihm entgegen Athene, die strahlenäugige Göttin,  
 20 Wie ein jugendlich Mädchen erscheinend, den Krug in den  
 Händen.

Also stand sie vor ihm; da fragte der hehre Odysseus:  
 „Könntest du wohl, mein Kind, zum Hause des Mannes  
 mich führen,

Der als König gebietet dem Volk, zu Alkinoos' Bohnstüß?  
 Denn ein Fremdling bin ich, ein vielgeprüfter, und komme  
 Aus entlegenem Reich hierher und kenne ja niemand 25  
 Unter den Menschen, die hier die Stadt und die Lande  
 bewohnen.“

Ihm entgegnet' Athene, die strahlenäugige Göttin:  
 „Würdiger Fremdling, ich will dir gern das Haus, wie  
 du wünschest,

Zeigen; denn nahe dabei wohnt auch mein stattlicher Vater.  
 Geh nur still so weiter, ich werde die Straße dich führen; 30  
 Sieh dir niemand an von den Leuten und keinen befrage!  
 Denn sie mögen die Fremden im Land nicht sonderlich leiden,  
 Und sie bewirten nicht gern den Gast aus anderer Gegend.  
 Aber ihr Stolz sind die Schiffe, die schnellen, die über die  
 Tiefen

Gleiten im Flug, wie's ihnen verlieh der Erschütt'rer der Erde, 35  
 Schiffe so schnell fürwahr wie Flügel oder Gedanken.“

Also sprach sie, und ihm voran ging Pallas Athene  
 Hurtigen Schritts, und er folgte sogleich den Spuren der Göttin.  
 Aber es sahen ihn nicht die seeberühmten Phäaken,  
 Wie er die Stadt durchschritt in ihrer Mitte, denn nimmer 40  
 Ließ es die lockige Göttin geschehn, die gewalt'ge Athene,  
 Die ihn freundlichen Sinns mit unendlichem Dunkel umhüllte.  
 Staunend erblickte der Held die Häfen, die prächtigen Schiffe  
 Und die Versammlungsplätze der Fürsten, der ragenden Mauer  
 Riesigen Bau, mit Zinnen gekrönt, ein Wunder zu schauen. 45  
 Aber sobald sie dem Königspalast, dem stolzen, sich nahten,  
 Nahm Athene das Wort, die strahlenäugige Göttin:  
 „Würdiger Fremdling, hier ist das Haus; dies sollt' ich dir  
 zeigen,

Wie du befehlt. Du triffst die göttergesegneten Fürsten  
 Hier beim festlichen Mahl. So geh denn hinein, und es zage 50

- Nimmer dein Herz! Ein mutiger Mann kommt besser zum Ziele  
 Wohl bei jeglichem Werk, und wenn er ein Fremder auch wäre.  
 Aber der Königin suche zuerst im Saale zu nahen!  
 Diese, mit Namen Arete, entstammt den nämlichen Ahnen,  
 55 Denen Alkinoos selbst, der Phäakenbeherrscher, entsprossen.  
 Denn Naupithoos war des Erderschütt'rers Poseidon  
 Und Periböas Sohn, der herrlichsten unter den Frauen,  
 Welche die jüngste war von des stolzen Eurymedon Töchtern.  
 Dieser beherrschte dereinst die trotzigwilden Giganten,  
 60 Doch er verlor sein ruchlos Volk, ging selber zu Grunde;  
 Und mit der Tochter verband sich Poseidon, und diese  
 gebär nun  
 Den Naupithoos ihm, den beherzten Phäakenbeherrscher.  
 Von Naupithoos stammt Alkinoos und Rhegenor.  
 Doch Rhegenor erlag dem Apollon mit silbernem Bogen  
 65 Jung, ohn' Erben, und ließ die einzige Tochter Arete  
 In dem Palast zurück; die ward Alkinoos' Gattin.  
 Und sie schätzt der Gemahl, so wie auf Erden geschätzt wird  
 Keine von all' den Frauen, die das Haus den Männern besorgen.  
 Und so lebt sie von Herzen verehrt von den liebenden Kindern,  
 70 Von Alkinoos selbst und von all' den Leuten im Volke,  
 Welche die Augen zu ihr wie zur Göttin vom Himmel erheben  
 Und sie mit Grüßen empfangen, so oft die Stadt sie durch-  
 wandelt.  
 Aber es fehlt auch wahrlich ihr nicht an trefflichem Geiste,  
 Und im befreundeten Haus wohl auch die Zwiste der Männer  
 75 Weiß sie zu schlichten. Ist sie dir wohlgesinnt im Gemüte,  
 Dann ist Hoffnung für dich, die Deinigen wiederzusehen  
 Und zu dem hohen Palast und dem Lande der Väter zu kommen.“  
 Sprach's und verschwand. Und es wandte die strahlenäugige  
 Göttin  
 Sich zum unverwüsthlichen Meer von dem lieblichen Eiland,  
 80 Und nach Marathon drauf und zur Stadt der geräumigen  
 Straßen  
 Kam sie und ging in die Burg des Erechtheus. Aber Odysseus

- Schritt zum stolzen Palast des Alkinoos. Vieles im Herzen  
 Noch überlegend, blieb er stehn an der ehernen Schwelle.  
 Wie von der Sonn' und dem Monde der Glanz, so strahlte  
 der Schimmer  
 Von des hohen Alkinoos Haus, dem stolzen Palaste. 85  
 Wände, von Erz geschmiedet, erstreckten sich hierhin und dorthin  
 Von der Schwelle bis hinten, ein Sims lief oben von Blaustahl.  
 Goldene Türen verschlossen das Inn're des festen Gebäudes,  
 Silberm ragten die Pfosten empor auf eherner Schwelle,  
 90 Silber zugleich war oben der Rand und golden der Türring.  
 Hunde von Silber und Gold auch standen zur rechten und linken,  
 Die Hephästos gebildet mit kunstreich schaffendem Geiste  
 Als die Wächter im Haus für des hohen Alkinoos Wohnsitz;  
 Und er schuf sie unsterblich in ewig wählender Jugend.  
 Sessel standen umher im Saale, gelehnt an die Wände, 95  
 Von der Schwelle bis hinten; es waren darüber gebreitet  
 Zierliche Decken von schönem Gewebe, die Werke der Frauen;  
 Und es thronten darauf die Fürsten im Volk der Phäaken,  
 Schmausend und zehend; und nie versiegte die Fülle des  
 Reichthums.  
 Goldene Knaben sodann auf zierlich gebauten Gestellen 100  
 Ragten empor, sie hielten in Händen die brennenden Fackeln,  
 Bei dem nächtlichen Schmaus den Gästen im Saale zu leuchten.  
 Fünfzig Frauen waren im Dienst des Hauses beschäftigt;  
 Und es zermahlen die einen auf Mühlen die goldige Halmfrucht,  
 Andere weben am Stuhl und drehen die Fäden am Rocken; 105  
 Und sie sitzen in Reih'n wie die Blätter der lustigen Pappel,  
 Und das träufelnde Öl rinnt ab von dem festen Gewebe.  
 Wie die phäakischen Männer die Kunst vor allen verstehen,  
 Auf dem Meere zu lenken die eilenden Schiffe, so weben  
 Kunstreich schaffend die Frauen; denn Athene bescherte vor andern 110  
 Ihnen Geschick in zierlichem Werk und kluge Gedanken.  
 Draußen am Vorhof wieder, da lag ein geräumiger Garten  
 Nahe dem Thor, vier Morgen an Land; ein Gatter umgab ihn.  
 Mächtige Bäume gediehen darin, von üppigem Wachstum,

- 115 Boll von herrlichem Obst, von Birnen, Granaten und Äpfeln,  
Von süßfastigen Feigen und prächtiggrünen Oliven.  
Nimmer verdirbt die Frucht am Baume, noch mangelt sie jemals  
Winter und Sommer, das Jahr hindurch, und immer von neuem  
Läßt sanftwehender West dies grünen und anderes reifen.
- 120 Birn' auf Birne gebeiht, und es folgt der Apfel dem Apfel,  
Trauben verdrängen die Trauben, und Feigen reifen auf Feigen.  
Auch ein Nebengeländ' ist dort mit Früchten in Fülle.  
Und ein Teil ist das Trockengefild' auf ebenem Boden,  
Wo die Sonne die Trauben dörrt. Dort werden vom Stocke
- 125 Frische gelesen und dort schon andre gekelert; die neuen  
Werfen die Blüten noch ab, indes schon andre sich färben.  
Und am Ende des Gartens in zierlich geordneten Beeten  
Prangt auch buntes Gemüse beständig in üppiger Frische.  
Und dort sprudeln zugleich zwei Quellen; die eine berieselt
- 130 Rings den Garten, die andre, bedeckt von der Schwelle des Hofes,  
Fließt zum hohen Palast; dort pflegten die Bürger zu schöpfen.  
Also hatten gesegnet die Götter Alkinoos' Wohnsitz.  
Dort blieb staunend stehn der herrliche Dulder Odyffeus.  
Aber nachdem er alles in seinem Gemüte bewundert,
- 135 Ging er, die Schwelle betretend, hinein in das Inn're des Hauses;  
Und er traf die Fürsten und Herrscher im Volk der Phäaken  
Becherschwenkend dem schimmernden Gott, dem Späher der  
Ferne,  
Dem die Spende sie brachten zum Schlusse, der Ruhe gedenkend.  
Aber den Saal durchschritt der herrliche Dulder Odyffeus,  
140 Dicht vom Nebel umgeben; ihn hielt Athene verborgen,  
Bis er zum Königspaar, zu Alkinoos kam und Arete.  
Und es umfing der Königin Anie' mit den Händen Odyffeus.  
Plötzlich wallte zurück von ihm der gewaltige Rebel,  
Und sie verstummten im Saal, sobald sie den Helden erblickten.
- 145 Staunend sahn sie ihn an. Und es sprach nun stehend Odyffeus:  
„Hör' mich, Arete, du Tochter des göttlichen Helden Aheenor!  
Deinen Anie'n und deinem Gemahl und den schmausenden  
Fürsten

Nah' ich kummergebeugt. D mögen die Götter euch alle  
Segnen im Leben, und möge den Kindern in jeglichem Hause  
Bleiben der reiche Besitz und die Ehren, vom Volke verliehen! 150  
Aber für mich laßt rüsten Geleit zur schleunigen Heimkehr!  
Denn schon lang' bin ich fern von den Meinen, gefangen  
in Leiden.“

Also sprach er und setzte sich nieder am Herd in die Asche  
Nahe dem Feuer, doch stumm blieb alles, im Schweigen  
verharrend.

Endlich ergriff das Wort der Held Ekeneos, der Alte. 155  
Weit an Jahren voraus war dieser den edlen Phäaken  
Und im Reden gewandt und reich an alter Erfahrung.  
Und so nahm er das Wort wohlmeinend und redete also:  
„Nimmer ist dies, Alkinoos, schön für dich und geziemend,  
Daß am Boden der Fremdling sitzt beim Herd in der Asche. 160  
Alle verhalten sich still, da von dir ein Wort sie erwarten.  
Aber wohlhan, so laß sich erheben den Fremdling und führ' ihn  
Zu dem silberbeschlagenen Stuhl und gebiete dem Herold,  
Wein zu mischen, damit wir Zeus, dem freudigen Donn'rer,  
Bringen die Spende, der all' die Flehenden hütet und heiligt, 165  
Und die Schaffnerin reiche das Mahl ihm auch von dem Vorrat!“

Als der rüstige Held Alkinoos hörte die Worte,  
Nahm bei der Hand er den Helden, den klugen Berater Odyffeus,  
Hob ihn auf von dem Herd und führte zum glänzenden Sessel  
Ihn des trefflichen Sohns, des Laodamas; dieser erhob sich; 170  
Liebling war er des Vaters und saß ihm immer zur Seite.  
Wasser nun bracht' ein Mädchen in prächtiger, goldener Kanne  
Und ein silbernes Becken und nezte die Hände zum Waschen,  
Stellte darauf zurecht die geglättete Tafel; es reichte  
Brot die würdige Schaffnerin auch, und viele Gerichte 175  
Setzte dem Gast sie vor; sie spendete reichlich vom Vorrat.  
Aber es aß und trank der herrliche Dulder Odyffeus.  
Und der rüstige Held Alkinoos sagte zum Herold:  
„Misch' im Krüge den Wein, Pontonoo, fülle die Becher  
Allen im Saal, damit wir Zeus, dem freudigen Donn'rer 180

Bringen die Spende, der all die Flehenden hütet und heiligt!"

Also sprach er; den Wein, den lieblichen, mischte der Herold,  
Füllte zur Spende darauf die Becher den Gästen im Saale.  
Als sie die Spende gebracht und getrunken nach Herzens-  
verlangen,

185 Nahm Alkinoos wieder das Wort und redete also:

„Höret mich an, ihr Fürsten und Herrscher im Volk der Phäaken,  
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen es eingibt!

Setzt nach dem Mahle begeht nach Haus euch alle zur Ruhe,  
Morgen jedoch, da wollen noch andere Häupter des Volkes

190 Wir berufen und feiern den Gast im Haus und den Göttern  
Opfer bringen zum Fest; dann wollen wir auch des Geleites  
Wieder gedenken, daß sonder Müß' und Beschwerde der  
Fremdling

In sein Heimatland mit unserer Hilfe gelange

Freudig und schnell, und kam' er auch aus weitester Ferne!

195 Und er soll in der Zeit kein Leid und Übel erdulden,  
Bis sein eigenes Land er betritt; dort mag er erfüllen  
Dann sein Los, wie den Faden die Schicksalschwester, die  
düstern,

Ihm in der Kindheit spannen, als ihn die Mutter geboren.

Ist von den Göttern er aber vom Himmel hernieder gestiegen,

200 Dann wohl mögen es anders noch die Unsterblichen fügen.

Sonst sind immer bisher die Götter uns kenntlich erschienen.

Wenn die Festhekatomben wir ihnen, die prächtigen, bringen,

Nehmen am festlichen Mahl sie teil in unserer Mitte;

Und wenn einer allein als Wanderer ihnen begegnet,

205 Nimmer verbergen sie sich, denn wir sind ihre Verwandten,

Wie der Kyklopen Geschlecht und die Stämme der wilden  
Giganten.“

Ihm entgegnete drauf der hochverständ'ge Odysseus:

„Sorge darum, Alkinoos, nicht! Denn nimmer ja bin ich

Den Unsterblichen gleich, die die Weiten des Himmels bewohnen,

210 Weder an Wuchs noch Gestalt; ich bin ein sterblicher Mensch nur.

Und wenn Menschen ihr kennt, recht schwer mit Kummer beladen,

Möcht' ich denen mich wohl in meiner Bedrängnis vergleichen,

Und ich könnte vielleicht noch größere Leiden berichten,

Die ich alle mit Seufzen erlitt durch Götterverhängnis.

Aber so laßt mich verzehren das Mahl trotz meiner Betrübniß! 215

Denn nichts Dreisteres gibt's in der Welt, als den schreck-

lichen Magen,

Der mit hartem Gebot stets an sich selber erinnert

Auch den geplagtesten Mann, der Kummer im Herzen erleidet.

So auch leid' ich Kummer im Herzen, doch immer von neuem

Zwingt mich der Magen zum Essen und Trinken und läßt 220

mich vergessen

Gänzlich der Not, die ich litt, und verlangt gesättigt zu werden.

Aber beeilt euch gleich in der Frühe des kommenden Morgens,

Laßt mich unglückseligen Mann in die Heimat gelangen,

Wenn auch spät im Leid! Ich stirbe mit Freuden, erblickt' ich

Nur mein Gut, den stolzen Palast und die Sklaven, noch 225

einmal.“

Also sprach er; sie stimmten ihm bei und waren des Willens,

Heinzufenden den Gast, denn er hatte geziemend gesprochen.

Als sie die Spende gebracht und getrunken nach Herzens-

verlangen,

Gingen sie alle nach Haus, zur Ruhe sich niederzulegen.

Aber es blieb im Saale zurück der hehre Odysseus, 230

Und Alkinoos saß, der göttlich erhabene König,

Mit Arete bei ihm; und es räumten die Mägde das Mahl ab.

Und so begann das Gespräch die lilienarmige Fürstin,

Denn sie erkannte Gewand und Mantel, die Kleider erblickend,

Die sie selber so schön mit den dienenden Frauen gewoben. 235

Und sie redet' ihn an und sprach die geflügelten Worte:

„Fremdling, ich möchte zuerst wohl selbst dies Eine dich fragen:

Wer und woher bist du? Wer gab dir diese Gewänder?

Sagtest du nicht, du kämst hierher auf irrender Seefahrt?“

Ihr entgegnete drauf der hochverständ'ge Odysseus: 240

„Schwer, o Königin, ist's, ausführlich dir alles zu sagen,

Denn mir beschieden der Leiden gar viel die himmlischen Götter,

- Doch dies Eine vernimm, was du fragst und zu wissen begehrest:  
 Fern in dem Meere, da liegt ein Eiland, Ogygia heißt es,  
 245 Wo des Atlas Tochter, die listenreiche Kalypso  
 Wohnt, die lockige Göttin, die schreckliche. Und es gesellt sich  
 Nimmer zu ihr ein Gott, noch ein sterblicher Erdenbewohner.  
 Aber es führte zu ihr an den Herd mich im Unglück die Gottheit,  
 Ganz allein, da das eilende Schiff mit dem flammenden Blitze  
 250 Zeus zerschmetternd getroffen inmitten des dunkelen Meeres.  
 Sieben Jahre verweilt' ich dort und nezte mit Tränen  
 Stets die Göttergewänder, die mir Kalypso gegeben.  
 Aber nachdem im Laufe der Zeit das achte gekommen,  
 Ließ sie mich endlich ziehn, die Heimkehr selber betreibend —  
 255 Sei's, daß Zeus es gebot, sei's, daß ihr Sinn sich geändert —  
 Auf dem viel verflammerten Floß und schenkte mir reichlich  
 Brot und süßes Getränk und gab mir himmlische Kleider,  
 Sandte vom Ufer mir nach auch sanften und fröhlichen Fahrwind.  
 Siebzehn Tage nun segelt' ich schon auf offenem Meere,  
 260 Und am nächsten, da tauchten empor die schattigen Berge  
 Eures Landes, da jauchzte das Herz, doch neues Verhängnis  
 Stand mir bevor, denn ach! ich sollte verharren im Unglück.  
 Leid auf Leid noch erregte der Erberschütt'rer Poseidon,  
 Hemmte die Fahrt im Meer durch stürmisch tobende Winde  
 265 Und ließ schwellen die Flut zum Entsetzen, so daß mich die Woge  
 Selbst in dem Floß nicht duldete mehr mit Stöhnen und  
 Jammern.  
 Und ein Wirbel zerschellte das Boot, und schwimmend nur rang ich  
 Dort in den Fluten der See mich hindurch, bis Wellen und Winde  
 Endlich näher heran mich trugen zu eurem Gestade.  
 270 Aber es hätte mich dort beim Landen die Woge vernichtet,  
 An die gewaltigen Felsen mich schleudern am Orte des  
 Schreckens,  
 Doch ich schwamm ausweichend zurück, und endlich gewahrt' ich  
 In der Nähe den Fluß, dort schien mir günstig die Stelle,  
 Frei von Felsen; es war auch Deckung dort vor dem Winde.  
 275 Und ich sank an das Ufer, zum Leben erwachend; da nahte

- Schon die ambrosische Nacht, und vom Strome, dem wolken-  
 genährten,  
 Macht' ich mich auf zum Gebüsch und ruhte, mit reichlichem Laube  
 Mich einhüllend; es gab ein Gott mir unendlichen Schlummer.  
 Dort, von Blättern bedeckt, das Herz von Kummer zerrissen,  
 Schließ ich die Nacht hindurch bis zum Morgen und weiter 280  
 zum Mittag.  
 Schon sank nieder die Sonne, da floh der liebliche Schlummer,  
 Und ich gewahrt' am Strande der See die dienenden Mädchen  
 Deiner Tochter im Spiel und sie selbst, den Himmlischen ähnlich.  
 Und ich flehte sie an, und sie wußte mit trefflichem Sinne  
 So zu handeln, wie kaum von der Jugend bei solcher 285  
 Begegnung  
 Sonst man es hofft; denn immer ist unverständig die Jugend.  
 Und sie reichte mir Speise genug und funkelnden Wein auch,  
 Ließ mich baden im Fluß und gab mir diese Gewänder.  
 So nun hab' ich die Wahrheit dir berichtet, ich Armer.“  
 Ihm entgegnete drauf Alkinoos, also beginnend: 290  
 „Fremdling, es hat fürwahr dies Eine mit nichten die Tochter  
 Recht überlegt, daß sie dich nicht gleich mit den dienenden  
 Mädchen  
 Führte nach Haus; ihr nahest du doch zuerst mit der Bitte.“  
 Ihm erwiderte drauf der hochverständ'ge Odyseus:  
 „Schilt bezwegen, o Fürst, mir nicht die treffliche Jungfrau! 295  
 Denn sie gebot mir wohl, mit den dienenden Mädchen zu folgen,  
 Aber ich weigerte mich; denn Furcht und Bedenken besiel mich,  
 Solch ein Anblick möchte vielleicht das Herz dir verbüßern;  
 Denn wir neigen zum Jorn, wir Menschenkinder auf Erden.“  
 Ihm entgegnete drauf Alkinoos, also beginnend: 300  
 „Fremdling, in meiner Brust ist das Herz nicht also geartet,  
 Daß es so blindlings grollt. Doch ist stets das Geziemende besser.  
 Wenn doch, o Vater Zeus und Apollon und Pallas Athene,  
 Solch ein Mann, wie du, mit mir von gleicher Gesinnung,  
 Hätte zur Frau mein Kind und hieße mein Eidam im Lande, 305  
 Bei uns bleibend. Ich gäb' ein Haus und gäbe Besitztum,

- Bleibst du gern. Doch wird mit Zwang hier niemand dich halten  
 Von den Phäaken; das wolle verhüten der Vater im Himmel!  
 Und ich setze die Abfahrt dir, damit du es wissest,  
 310 Fest auf morgen; dann magst du ruhn, vom Schlummer gefesselt;  
 Und sie fahren dahin auf ruhigem Meere, bis endlich  
 Du zur Heimat gelangst nach Haus und wohin es dir lieb ist,  
 Wär' es entfernt auch noch viel weiter, als selber Cuböa,  
 Welches am weitesten liegt, wie unsere Leute berichten,  
 315 Die es gesehn, da sie einst Rhadamanthys, den Blonden, begleitet,  
 Welcher den Sohn der Gaa, den Lityos, wollte besuchen.  
 Und sie zogen dahin und vollendeten ohne Beschwerde  
 Noch an dem nämlichen Tage die Fahrt und kamen nach Hause.  
 Wirft es ja selber erkennen, wie unsere Schiffe die besten  
 320 Sind in der Welt und das Volk es versteht, die Ruder  
 zu schwingen."

- Sprach's, und es freute sich sehr der herrliche Dulder Odysseus,  
 Und rief aus im Gebet und ließ sich also vernehmen:  
 „Vater Zeus, ach, möcht' Alkinoos alles vollenden,  
 Was er versprach! Ihm würd' auf nahrungspendender Erde  
 325 Ewiger Ruhm zuteil, und ich gelangte zur Heimat.“  
 Also redeten dort im Gespräch sie untereinander.  
 Aber Arete befahl den lilienarmigen Mädchen,  
 Aufzustellen das Bett in der Halle, die purpurnen Kissen  
 Dreinzulegen, die schönen, und Tücher darüber zu breiten  
 330 Und zur Bedeckung auch ihm flodrige Mäntel zu bringen.  
 Und sie verließen den Saal, in den Händen die leuchtenden Fackeln.  
 Als sie darauf mit Eifer besorgt das behagliche Lager,  
 Traten sie näher und sprachen, zur Ruh' einladend Odysseus:  
 „Fremdling, lege dich nieder! Dir ist das Lager bereitet.“  
 335 Also sprachen sie; und ihm war willkommen die Ruhe.  
 Und so schlummerte dort der herrliche Dulder Odysseus  
 In dem sauber gezimmerten Bett in der dröhnenden Halle.  
 Aber Alkinoos schlief im Innern des hohen Palastes;  
 Ihm bereitete Lager und Bett die fürstliche Gattin.

## V.

## Odysseus bei den Phäaken.

Od. VIII, 1—267; 367 bis Ende und IX, 1—38.

Aber sobald des Morgens Rind mit den rosigen Fingern,  
 eos, erschien, da erhob sich der Held Alkinoos wieder  
 Und der Städtezerstörer zugleich, der edle Odysseus.  
 Aber der rüstige Held Alkinoos führte den Fremdling  
 Zu dem Versammlungsplatz der Phäaken am Lager der Schiffe. 5  
 Auf die geglätteten Sitze von Stein dort setzten sich beide  
 Nah' beieinander. Und durch die Stadt ging Pallas Athene,  
 Und sie glich an Gestalt des hohen Alkinoos Herold.  
 Um die Rückkehr eifrig bemüht des hehren Odysseus,  
 Trat zu jeglichem Helden sie hin und redete also: 10  
 „Auf, ihr Fürsten und Herrscher im Volk der Phäaken, beeilt euch!  
 Geht zur Versammlung hin, damit ihr höret den Fremdling,  
 Der im Palast des hohen Alkinoos gestern erschienen,  
 Auf dem Meere verschlagen; von Ansehn gleicht er den  
 Göttern.“

Also sprach sie, Verlangen und Lust bei jedem erregend. 15  
 Und es füllten die Plätze sich schnell und die Sitze mit Männern,  
 Die zur Versammlung eilten, und staunend erblickte die Menge  
 Den hochherzigen Sohn des Laertes; mit herrlicher Anmut  
 Schmückte des Helden Haupt und die Schultern die Göttin  
 Athene

Und ließ stattlicher ihn und größer erscheinen beim Anblick, 20